
Die neue Landschaft nach dem Tagebau Hambach



Das Wasser kommt aus dem Rhein

Planungen für den Hambacher See

Im Restraum des Tagebaus Hambach wird ein zusammenhängender und möglichst kompakter Tagebausee auf einer Fläche von 3550 Hektar angelegt. Er wird im Vergleich zu früheren Planungen weiter nördlich, vor dem Hambacher Forst, liegen und sich östlich davon über die ehemalige Ortslage von Manheim-alt erstrecken. Das Restraumvolumen des Tagebaus Hambach ergibt sich im Wesentlichen aus drei Faktoren: erstens aus der entnommenen Braunkohle, zweitens aus dem Abraum für die Sophienhöhe und die überhöhte Innenkippe und drittens aus dem Abraum, mit dem die Tagebaue Frechen, Bergheim und Fortuna-Garsdorf verfüllt wurden.

Nach der Auskohlung des Tagebaus soll der See mit Sümpfungswasser und vor allem mit Wasser aus dem Rhein gefüllt werden. Eine Wasserleitung dafür muss ab 2030 zur Verfügung stehen. Ein Braunkohlenplanverfahren wurde bereits eingeleitet. Damit die Befüllung zwei Jahrzehnte früher als einst geplant beginnen kann, soll die bereits genehmigte Trasse der Rheinwasser-Transportleitung für den Tagebau Garzweiler mitgenutzt werden, die dann um einen zweiten Abschnitt bis zum Tagebau Hambach zu verlängern ist. Die Dauer der Seebefüllung selbst wird von den zulässigen Wasserentnahmemengen abhängen und mehrere Jahrzehnte erfordern. Nach vollständiger Befüllung des Tagebausees mit Wasser wird der See einen Ablauf benötigen. Dieser soll in Richtung Erft verlaufen.

Weitere Informationen

Die „Beschreibung des Änderungsverfahrens Tagebau Hambach“ ist Teil der offiziellen Antragsunterlagen und liegt auf der Seite www.rwe.com/hambach unter „Infobroschüren“ zum Download bereit.

Das könnte Sie auch interessieren

[RWE-Kurzfilm „Die neue Landschaft“ ↗](#)

[RWE-Webseite zur Rekultivierung des Rheinischen Reviers ↗](#)

